

# «Autofahrer steigen eher auf den E-Scooter als den ÖV um»

Der Stromerzeuger EWB vermietet seit gestern Elektrovelos und -roller.

## Martin Zimmermann

Das Streben nach immer mehr Mobilität stösst in der Stadt Bern langsam an seine Grenzen: Für mehr Autos ist kein Platz, monieren die einen; der öffentliche Verkehr sei zu unflexibel, sagen die anderen. Und wegen der vielen Steigungen schreckt so mancher vor dem Kauf eines Velos zurück. Hier tritt der Stromkonzern Energie Wasser Bern (EWB) auf den Plan. Dessen Lösungsansatz lautet: Elektromobilität. Unter dem Label «Electrodrive» vermietet die EWB nun eine kleine Flotte von Elektrofahrrädern und -rollern. Ab 2011 sollen zudem Elektroautos ins Sortiment aufgenommen werden. Mit einem kleinen Fest auf dem Waisenhausplatz - Bike-Stunts und Probefahrten auf den E-Fitzern inklusive - warb die Firma gestern für die angepeilte Mobilitätsrevolution.

## Automobilisten auf den E-Scooter

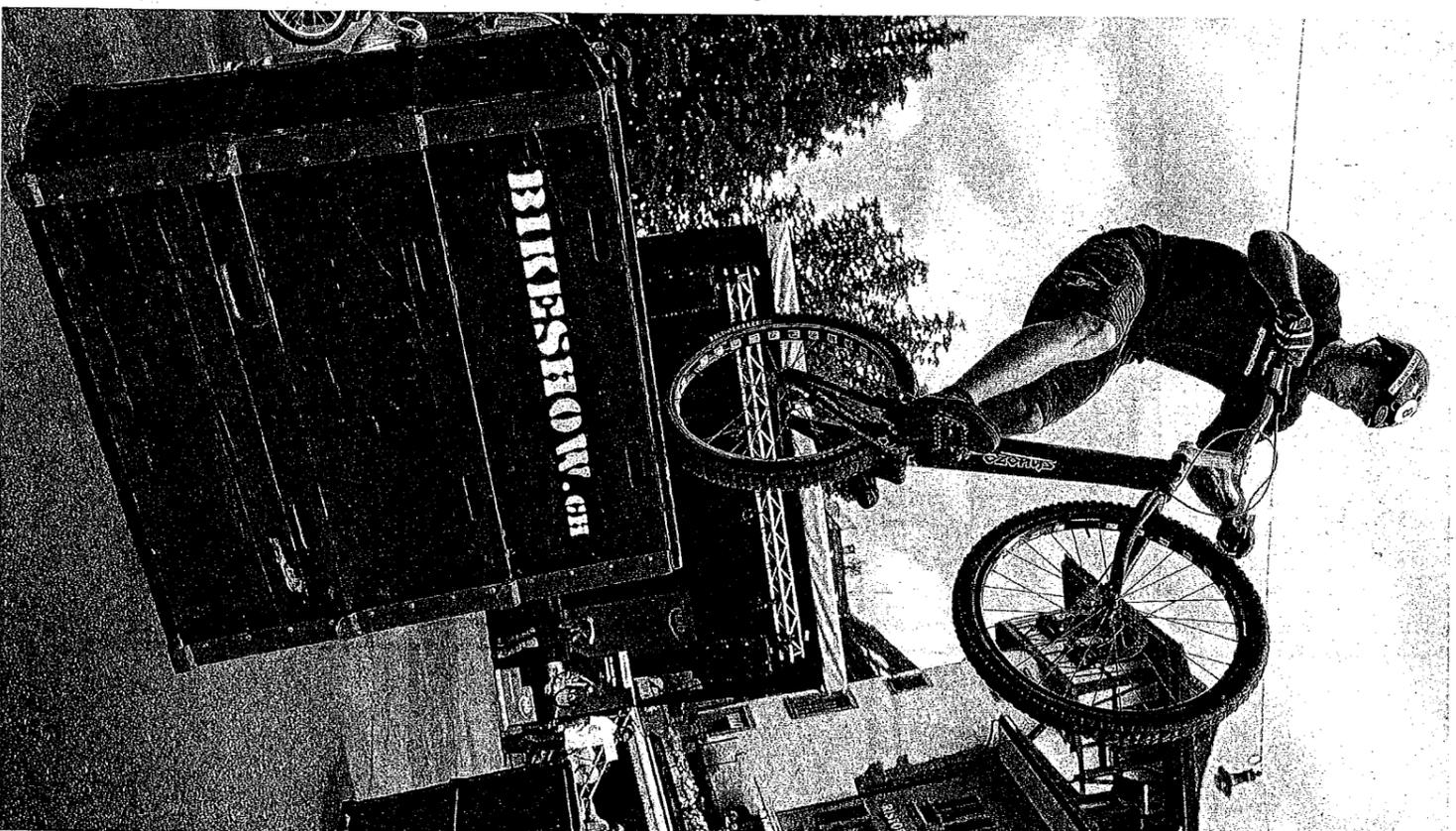
Das Projekt ist landesweit das erste seiner Art. Reto Nause, städtischer Energie- und Umweltrektor, verspricht sich davon nichts weniger als die Lösung der Verkehrsprobleme der Stadt, wie er gestern an einer Medienkonferenz am Rande des Festes sagte. «Abgase, Lärm und Platzmangel sind mit Elektrovelos kein Thema mehr.» Und weil die Fahrzeuge mit Strom aus erneuerbaren Quellen wie Wasserkraft, gespeisen werden, lasse sich die Mobilität mit einem reinen ökologischen Gewissen vereinbaren.

Das Projekt der EWB wird von der Stadt Bern finanziell unterstützt. Sie strebt eine Reduktion des Autoverkehrs und des CO<sub>2</sub>-Ausstosses um einen Zehntel bis im Jahr 2015 an. Nause betonte indes, dass das neue Verkehrsangebot nicht mit dem öffentlichen Verkehr der Stadt konkurrieren soll. Die Elektrozweiräder richten sich in erster Linie an Autofahrer: «Eingefleischte Autofahrer steigen eher auf einen Elektro-Scooter um als auf den ÖV.»

## Strom kommt aus der Steckdose

Bis das leise Surren von Elektromotoren zum Strassenalltag gehört, wird freilich noch einige Zeit vergehen: EWB will vorerst mit einem relativ kleinen Fahrzeugbestand von rund 60 Zweirädern starten. Je nach Nachfrage soll dieser dann ausgebaut werden. Vertrieb, Wartung und Bau neuer Fahrzeuge werden von Velo- und Toffhändlern in und um Bern übernommen. Die gesamte Dienstleistung sowie die Stromversorgung läuft hingegen über EWB. Der Konzern sorgt ausserdem dafür, dass die von den Kunden verbrauchte Energie auch wirklich durch umweltverträglichen Strom ersetzt wird.

Stichwort Strom: Dieser soll unter anderem aus Ladestationen kommen. Man plane derzeit mehrere Standorte am Bahnhof, bei der Universität und am Bollwerk, sagt Urs Palmi, Leiter Mobilität bei EWB, auf Anfrage. Zudem liefen Gespräche mit mehreren Parkhaus-Betreibern. Das töne nicht nach besonders viel. Die Erfahrung aus Deutschland und Österreich, wo E-Bikes bereits seit Län-



EWB warb mit Velo-Stunts für die Elektrofahrra-Flotte. Foto: Adrian Moser

gerem gemietet werden können, zeige allerdings, dass man häufig zu viel Infrastruktur bereitstelle, so Palmi: «Die meisten Leute laden ihre Velos zu Hause an der Steckdose auf - wie ein Handy.»

## Preise sollen in Zukunft fallen

Ganz billig wird das umweltfreundliche Pflizen übrigens nicht: Der Mietpreis eines Elektrovelos beläuft sich auf 139 Franken monatlich bei einer Mindestmietdauer von zwei Jahren. Ein Roller schlägt mit 199 Franken zu Buche: Zudem fallen pro 100 Kilometer Stromkosten von rund 16 Rappen an. Gegenüber

den Benzinkosten von über fünf Franken bei einem konventionellen Roller fällt dieser Betrag allerdings nicht besonders stark ins Gewicht. «Die Mietkosten mögen auf den ersten Blick hoch erscheinen», erläutert Palmi. «Man muss aber bedenken, dass Versicherung und Service im Preis inbegriffen sind.» Sollten sich Elektrofahrzeuge durchsetzen, dürften zudem die Stückpreise dank tieferer Produktionskosten fallen - und damit auch die Mieten.

Weitere Informationen im Internet unter: [www.ewb.ch/electrodrive](http://www.ewb.ch/electrodrive)